

Arbeiter-Zeitung

**Jede Arbeiterstimme
am Sonntag
für Ernst Thälmann**

Erste Seite 10 Pf.
Zweite Seite 8 Pf.
Drittens Seite 6 Pf.
Viertens Seite 4 Pf.
Fünftens Seite 3 Pf.
Sechstens Seite 2 Pf.
Siebtens Seite 1 Pf.
Achtens Seite 1 Pf.
Neuntens Seite 1 Pf.
Zehntens Seite 1 Pf.

Verkaufspreis: 1,00 Mk + 50 Pf.
Anzeigenpreis: Die
ersten 12 W. Vereins- u. Ver-
bandsanzeigen: Die dreizehntelne Woch-
enzeitung im Wert 70 Pf. — Annahmestelle in der
Hauptredaktion um 8 Uhr; in den Filialen am Tage vorher bis 18 Uhr.

für Schlesien

Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale

Mit der illustrierten Beilage „Der rote Stern“
Beigrunder von Bernhard Schoellander (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Fern-
sprecher 400 39. Postfach 100. Breslau
Nr. 544 — Redaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50 (Breslau-
haus). Fernsprecher 430 02. Sprechzeit der Redaktion: Montag bis
Freitag von 17-18 Uhr. — Geschäftsstand: Breslau. — Bes-
tag: Schlesische Verlagsanstalt m. b. H., Breslau 10, Trebnitzer
Straße 50. Fernsprecher 460 39.

Arbeiter, Angestellte, kleine Beamte!

Eure Ausbeuter wählen Hindenburg!

Die Arbeiter, Angestellten und kleinen Beamten treten für Ernst Thälmann ein

Schlesier!

- Das deutsche Volk braucht als Reichspräsidenten einen Führer, der stetig und unbekümmert von der Parteien Galt und Günst seinen Weg geht! Hindenburg schützte den deutschen Osten vor der Verwüstung durch russische Armeen!
- Hindenburg führte Deutschlands Heer im Weltkriege zu heldenhaftem Widerstand gegen eine Welt von Feinden!
- Hindenburg rettete 1918 durch sein treues Aushalten die deutschen Truppen auf dem Niessung und damit das Deutsche Reich vor Auflösung und Vernichtung!
- Hindenburg stellte sich 1925 in alter Pflichttreue dem deutschen Volke wieder als Führer und Reichspräsident zur Verfügung!
- Hindenburg trat nach dem Kriege als erster für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Schlesiens im Geiste des Großen Königs ein!
- Hindenburg ist das erhabene Symbol deutscher Treue, Schlichtheit und Gradheit!
- Hindenburg gibt uns vor der Welt das leuchtende Beispiel deutscher Pflichterfüllung und soldatlicher Hingabe bis zum Neuesten!
- Hindenburg steht als einziger turmhoch über Parteihader, politischem Gerank und persönlichem Ehrgeiz!
- Hindenburg ist der Fels der deutschen Einheit! Ihm allein gebühren unauflöslich Vertrauen, Dank, Liebe, Verehrung und Treue!

Hindenburg ist wieder bereit, dem deutschen Volk als Führer zu dienen. Darum wird

**Hindenburg
am 13. März als Reichspräsident wiedergewählt!
Treue um Treue!**

Schlesier! Wählt Hindenburg!

Dr. Hermann Kück von Dohlefeld, Herron zu Trachenberg, Schles. Trachenberg. Fabrikbesitzer Gottfried Tölgel, Langenbielan. Burggraf Heinrich zu Dohna, Wallwitz, Kreis Swoboda. Dr. Georg Graf Wendel von Donnerstern, Grauschwitz, Kreis Namslau. Generaldirektor Dr. Hilbrand, Vorsitzender des Bundes Schlesischer Industrieller, Zillethal-Erdmannsdorf i. M., Fabrikbesitzer Hünerfeld, Graf Graf Maack, Ederdorf, Kreis Neutode. Oberl. a. D. Franz Graf Maack, Hansdorf, Kreis Glatz. Dr. C. Meinede, Breslau. Dr. e. h. Desterlen, Generaldirektor der Hülse-Gesamm-Werk-Verle AG., Breslau. Fabrikbesitzer Sieger, Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer, Hirschberg i. M., Generaldirektor Dr. Aug. e. h. Schmidt, Hirschberg i. M., Abt. Schmidt, Kloster Grätkau. Generaldirektor Dr. Schulte, Bergwerks-Gesellschaft Georg von Gleichen Erben, Breslau. Kommerzienrat Dr. Schwerin, Breslau. Polizeiräte Dr. Hoff, Breslau. Grafin Vossberg, Zittau.

Der vorstehende Aufruf ist in der gesamten bürgerlichen Presse und als Plakat erschienen. Wir bringen einen Auszug von den Unterzeichnern des Aufrufes für Hindenburg, und zwar den Teil, für den die Arbeiterschaft, und nicht zuletzt die sozialdemokratischen Ar-

better, ein besonderes Interesse haben dürften. Diese Unterzeichner sind die Arbeitgeber hunderttausender Arbeiter, kleinen Beamten und Angestellten. Diese Unterzeichner sind die Ausbeuter dieser Schichten, sind diejenigen, die fortgesetzt und brutal den Lohn- und Gehaltsabbau und die Massenentlassungen durchführen, während sie selbst in einem Jahre Einkommen von 100 000 Mark und noch mehr haben.

Der Aufruf des ober-schlesischen Hindenburg-Ausschusses trägt den Namen des Generaldirektors Brennecke, Gleiwitz, von den Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerken.

Diese Leute rufen auch Hindenburg auf auch Hindenburg zu wählen. Und warum tun sie das? Weil Hindenburg als Präsident der bürgerlich kapitalistischen Republik ihre Interessen wahrgenommen hat. Aber jetzt wiederum als Stimmvieh benutzt werden. Hindenburg ist der Mann der schärfsten Reaktion, der all die Notverordnungen, die auf den Proletariats schwer lasten, mit seinem Namen unterzeichnete.

**Wenn eure Ausbeuter Hindenburg wählen,
so tun sie nur Dankeschuld, weil Hindenburg
ihre und nicht eure Interessen wahr-
genommen hat.**

Auch die sozialdemokratischen Führer rufen auf, Hindenburg als das „kleinere Übel“ zu wählen.

1925 - 1932

Schon im Jahre 1925 hat die Sozialdemokratie bei den Präsidentenwahlen die Politik des Trutz- und Finanzkapitals unter der Führung des „kleineren Übels“ durchgeföhrt und die sozialdemokratischen Arbeiter aufgefordert, den Zentrumskandidaten Marx zu wählen.

Marx war im Jahre 1925 so wenig das „kleinere Übel“ gegen Hindenburg wie heute Hindenburg das „kleinere Übel“ gegenüber einem anderen Kandidaten der kapitalistischen Oligarchie ist.

Mit der Führung des „kleineren Übels“ versuchen die sozialdemokratischen Führer ihre klassenfeindliche Politik gegen das Proletariat zu verhebeln und bürden damit dem Proletariat die schlimmsten Rebell des Kapitalismus auf.

... sagte die KPD.

„Hindenburg ist nicht eine Person, sondern ein Programm.“ Es ist das Programm der Junker, der Generale, der Großbankiers und der Großindustriellen.

Aber das Hindenburgprogramm ist auch das Marxprogramm. Denn Marx ist der Mann des Grundbesitzes, der Hülfe von Secht. Marx wird als Präsident auf Verleht der Schwerindustrie daselbe Programm durchföhren, für das die Rechtsparteien durch Aufstellung der Kandidatur Hindenburgs bewirkt eintraten.“ (März Jahrbuch“ 9. April 1925.)

Was damals für Hindenburg und Marx galt, das gilt heute für Hindenburg und Hitler und Duesterberg.

**Rechnet ab mit der Hindenburg-SPD! Keine Stimme den Notverordnungs-
politikern!
Keine Stimme für Hindenburg oder einen anderen Kandidaten der kapitalistischen Klasse!**

Die Stimmen aller sozialdemokratischen Wähler, aller Werktätigen für den

Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann

Heute abend, 7 Uhr, alles in den Messehof

Das werktätige Breslau demonstriert heute seine Kampfbereitschaft gegen imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion und Sowjetshinas, gegen die Kandidaten des Krieges und des Faschismus, für Ernst Thälmann, den Führer des Kampfes um Arbeit, Brot und Freiheit.

Ueber das Programm

Thälmanns spricht der Führer der preussischen Landtagsfraktion der KPD., Genosse Willy Kasper-Berlin

DNV. Niesty einstimmig für Thälmann

Die Kollegen beschließen: Die rote Verbandsfahne wird nicht zur „Eisernen Front“-Veranstaltung hergegeben!

Niesty bei Görlitz, 10. März. Die Mitgliederversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat eine Entschliessung einstimmig angenommen, wonach sich die Kollegen gegen Hindenburg, den Kandidaten der Kapitalisten und der SPD.-Führer, für Ernst Thälmann, den Kandidaten der arbeitenden Klasse, erklären haben.

Die Leitung der „Eisernen Front“ hat sich an den DNV, wofür der rote Verband zur Kundgebung der „Eisernen Front“ gewandt. Die Mitgliedschaft hat dieses freche Vorgehen abgelehnt.

Die Hindenburg-Sozialisten wollen die rote Fahne, das Banner der revolutionären Arbeiterklasse, noch mehr beschmutzen. Die Kollegen haben ihnen die Antwort erteilt.

Die Entscheidung der Metallarbeiterkollegen von Niesty für Ernst Thälmann, gegen Hindenburg, geht gegenwärtig für alle freigeistlich organisierten Kollegen sehr ein.

Jeder Kollege des DNV kämpft mit dem roten Arbeiterkandidaten!

SPD.-Arbeiter demonstrieren für Thälmann

Breslau, 11. März. Die SPD.-Führung hatte für gestern Abend ihre Anhänger zur Demonstration aufgerufen. Die SPD. machte mit. Die SPD.-Arbeiter sind deshalb aufmarschiert, weil sie für

Thälmann, gegen Hindenburg-Hitler-Bauerberg demonstrieren wollten. Die Arbeiter durchzogen lautmächtig die Straßen, und Kampflosungen, gegen die Hindenburg-Hitler-Bauerberg-Kandidaten, für Ernst Thälmann, wurden ausgerufen.

Die SPD. hat sich in ihrer so unter anderem vom Faschismus, der auch im Staatsapparat vorhanden ist, ohne den demonstrierenden Arbeitern zu sagen, daß die SPD.-Reichstagsabgeordneten im Reichstage gegen den kommunistischen Antrag auf Streichung der Polizeifoltergesetze an die Länder gestimmt haben. Die Schenkung, Polierfeld und Kiegl haben dem schiefen Reichskongress die Mittel zur Niederhaltung der Arbeiterklasse bewilligt.

Die SPD.-Führer, die ihre Anhänger anfordern, für Thälmann zu stimmen, machen dies nicht aus ehrlicher Überzeugung. Sie handeln nur unter dem Massenbruch der Mitgliedschaft, die die Kandidatur Thälmann auf das lebhafteste begrüßt.

Die SPD.-Arbeiter und die Jungarbeiter, die gestern für Thälmann demonstriert haben, werden heute mit in der roten Arbeiterfront unter der Führung der SPD. gegen imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion und Sowjetchina, gegen die Kandidaten der Reaktion und des Faschismus, für Ernst Thälmann, den Sieg des Sozialismus, im Meschhof aufmarschieren.

Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen sich mit an der Kampfkundgebung im Meschhof heute Abend beteiligen.

70 neue Leser für die „Arbeiterzeitung“

Als Antwort auf den Verfolgungszug gegen die SPD.-Presse

Am Dienstag, dem 8. März, hat eine Mitgliederversammlung mit sympathisierenden Arbeitern in Rößen bei Steinbrunn stattgefunden. Nach dem Referat des Genossen Gonsch haben 20 Arbeiter die „Arbeiter-Zeitung“ bestellt, und es wurden fünf Neuaufnahmen für die Partei getätigt.

Am Mittwoch, dem 9. März, fand ebenfalls eine Mitgliederversammlung mit sympathisierenden in Rauden statt. Dort haben 50 Arbeiter die „Arbeiter-Zeitung“ bestellt, und eine Reihe Neuaufnahmen für die Partei wurden gemacht.

Diese glänzenden Ergebnisse zeigen, daß man es nur verstehen muß, für die kommunistische Presse, die die einzige Interessenvertreterin aller ausgebeuteten Schichten ist, zu werben. Überall dort, wo die unteren Parteileitungen die Werbearbeit für Partei und Presse systematisch organisierten und durchführten, haben wir gute Resultate in unserer Arbeit zu verzeichnen.

Der Kampf gegen die SPD. mit Ernst Thälmann muß zur Werbung Tausender neuer Leser für unsere Zeitung ausgenutzt werden.

Keine Versammlung ohne Werbefolone für Partei und Presse!

Der morgige Sonntag und der Sonntag sind rote Sturmtage für Partei und Presse. Die Ortsgruppen- und Zellenleitungen sind für die Durchführung einer erneuten Werbearbeit voll verantwortlich. Die Werbeergebnisse teilt uns sofort mit, damit wir am Montag dieselben in der Zeitung veröffentlichen können.

„Eiserne Front“ gegen Proletariat

Arbeiter in SPD.-Versammlung im Gewerkschaftshaus halbtot geschlagen

Breslau. Der Nordberfall der braunen Banditen auf den SPD.-Arbeiter Günther von der Uferstraße, war für die SPD. ein Anlaß zu einer „Protest“-Kundgebung im das Gewerkschaftshaus aufzurufen. Die anwesenden Arbeiter, die dem SPD.-Flugblatt folgende glaubten, etwas von Kampf gegen die braune Nordpest zu hören, waren über die Ausführungen des Referenten Zimmer auf höchste empört, als dieser eine Propagandarede für den Ehrenvorsitzenden des Stahlhelms, den Generalfeldmarschall von Hindenburg, vom Stapel ließ.

Als diese Krächte der „Eisernen Front“ die „Kampf“-rede gegen den faschistischen Nordterror tatsächlich ausklingen ließ mit der Aufforderung, Hindenburg zu wählen, ertönte von der Galerie der Ruf eines Arbeiters:

„Nicht Hindenburg, den Kandidaten der Reichen — Wir wählen den Arbeiter Thälmann!“

Was sich nun ereignete, ist das, was der Arbeiterkampf aus Hunderten von Nazi-Berlammlungen wohl bekannt ist:

Wie die Wilden stürzte sich die Schutz-Abteilung des Reichsbanners auf den Rufer, Pöbelstöße fielen die Fausthiebe auf den Gefallenen nieder. Als er ohnmächtig und regungslos am Boden lag, kampfte man weiter mit den Füßen auf dem am Boden liegenden herum. Unter fortwährendem Schreien und Stößen schleppte man den Besinnungslosen davon und warf ihn mit voller Wucht die 20 Steinmetzen herunter. Unten nahm ihn die Meute mit erneuten Schlägen wieder in Empfang und warf den Behauernwerten auf das Straßengraben, wo er regungslos und aus Kopfmunden blutend, liegen blieb, bis er von einigen Arbeitern weggetragen wurde.

Jeder Arbeiter
muß die neue Broschüre lesen: Ernst Thälmann
„Kampf und Aufsätze“
Die Broschüre kostet 20 Pfennig und ist zu beziehen durch die Litvertriebsstellen.

Klassengenossen! Das ist der „Kampf“ der „Eisernen Front“ gegen den Faschismus! So sehen diese Hindenburgler in Wirklichkeit aus. Faschisten dürfen morden — aber die Polizei des Sozialdemokraten Sewering jagt die Arbeiter von der Straße — verhebt Schussfeste schlagen Arbeiter. Die den faschistischen Kurs der SPD. nicht mehr mitmachen, halbtot.

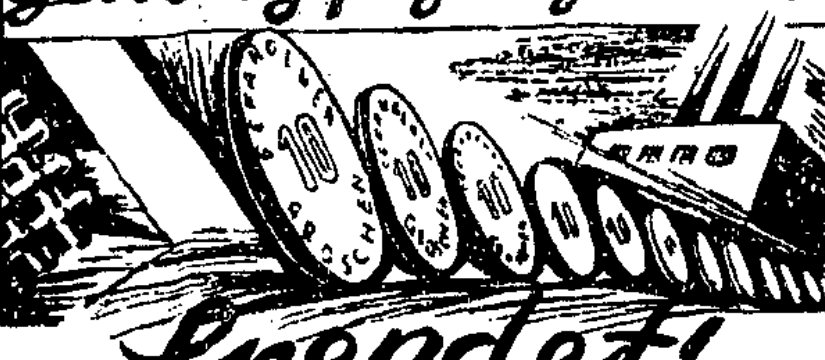
Schluß jetzt, Genossen, mit der braunen Nordpest! Schluß mit ihren sozialfaschistischen Valsen. Her zur Roten Arbeiterfront! Schließt die Reihen — marschiert gegen Hitler, Queisser, Hindenburg, die Kandidaten der Reichen. Vorwärts! Mit dem Kandidaten der Armen und Ausgebeuteten, mit dem Transportarbeiter Ernst Thälmann, gegen faschistischen Nordterror, zum Kampf für ein freies sozialistisches Sowjet-Deutschland!

Der rote Arbeiterkandidat im Sportpalast

20 000 jubeln dem Führer der SPD. zu — 13 überfüllte Parallelkundgebungen

Berlin, 11. März. (Eig. Drahtbericht.) Die gestrige Wahlkundgebung der kommunistischen Partei im Sportpalast, war die größte während der ganzen Präsidentschaftswahlkampagne. Keine Partei war in der Lage, solche Menschenmassen aufzubringen, wie die stärkste Partei des roten Berlin. Schon vom frühen Nachmittag an zogen in Scharen die Arbeiter in den Sportpalast, der kurz nach seiner Eröffnung bereits überfüllt war. Lange vor Beginn war der Riesensaal polizeilich geschlossen. Zehntausende fanden keinen Einlaß mehr, sie zogen zum Teil in geschlossenen Zügen zu den 13 Parallelkundgebungen, die gleichzeitig mit der Riesensammlung im Sportpalast durchgeführt wurden. Mindestens die doppelte Zahl der im Sportpalast versammelten Werktätigen Berlins waren in diesen Parallelkundgebungen. Als kurz vor 8 Uhr, der rote Arbeiterkandidat Ernst Thälmann an der Spitze der vielen hundert Betriebs- und Fabrikdelegationen einmarschierte, brach ein Orkan des Jubels der Zehntausende durch den weiten Riesensaal des Sportpalastes. Der

7000 Kämpfer hinter Kerkermauern!
40000 Angeklagte vordem Klassenrichter!
194 ermordete in 2 Jahren Arbeiter!
Die Hinterbliebenen, Frauen und Kinder mahnen:
Gebt den Gefangenen Groschen!



Freundet!

Der rote Arbeiterkandidat im Sportpalast

20 000 jubeln dem Führer der SPD. zu — 13 überfüllte Parallelkundgebungen

Beifall steigerte sich immer wieder, als eine weit über 100 Mann starke Delegation der Straßenbahner in Uniform einmarschierte, als Eisenbahner und Telegraphenarbeiter mit ihren Delegationen anrückten. Besonders bejubelt wurden die Delegationen der SPD. und NSDAP.-Arbeiter, die während der Kundgebung ihren Uebertritt zur kommunistischen Partei vollzogen, sowie eine starke Delegation ehemaliger Schupo-Beamten, die mit einem Transparent für die rote Einheitsfront anrückten.

Nach einer ausserordentlichen Einleitung hielt Genosse Thälmann ein Referat über die Ziele, die sich die kommunistische Partei bei der Aufstellung ihres Klassenkandidaten gestellt hat. Immer von fürwähigem Beifall und treffenden Zurufen unterbrochen, kennzeichnete er den wahren Charakter der drei Kandidaten der kapitalistischen Klasse. Diese Kandidaten sind sich, so sagte Genosse Thälmann, in allen Grundfragen einig. Sie sind sich einig im Kampfe für die Faschisierung und für den imperialistischen Krieg. Ihr „Kampf“ gegen einander ist nur ein Manöver zur Verführung der Massen. Treffen war die Antwort, die Genosse Thälmann auf den Offenen Brief des Sozialdemokraten Löbe gab. Genosse Thälmann kennzeichnete damit den außerordentlichen Ernst der Kriegsjahre gegen die Sowjetunion und erklärte unter brausendem, sich immer wiederholenden Beifall der Massen:

„Wenn die Kapitalisten es wagen sollten, die Sowjetunion anzugreifen, dann wird für dieses Ausbeutersystem in einer ganzen Reihe von Ländern die Todesstunde schlagen!“

Unter großer Begeisterung der Massen zeigte Genosse Thälmann ein Schluß seines Referats auf, daß nur ein Rätedeutschland die Arbeitslosigkeit beseitigen, die Wohnungsnot beheben und den Jugendplatz zerreißen kann. Unsere Kampagne bedeutet Kampfanlage an Bourgeoisie, bedeutet Massenmobilisierung zum Kampf gegen Lohn- und Unterstützungszug, gegen Nordfaschismus, für ein freies sozialistisches Rätedeutschland.

Genosse Thälmann schloß:

„Der Kampfblock für ein Sowjetdeutschland wird so felsenfest sein, daß sich alle Kapitalisten die Zähne daran ausbeissen werden!“

Nach diesen Worten gab es immer neuen Beifallssturm der Massen, die spontan und begeistert die „Internationale“ ansang.

Extraausgabe der „Trommel“ gegen den imperialistischen Krieg!

Die Extraausgabe der „Trommel“ gegen den imperialistischen Krieg ist erschienen. Sie muß direkt beim „Trommel“-Verlag Berlin C 25, PL. Metzgerstraße 28, bestellt werden. Sie wird für 5 Pfennig verkauft, wozu ihr 2 Pfennig Beifall kommt. Bestell sofort!

Aus dem Inhalt: Brief der japanischen Frontiere gegen den imperialistischen Krieg. Die Rote Armee bereit zum Schutze für die Sowjetunion.

Jeder klassenbewußte Sozialdemokrat wählt Thälmann

Der SPD.-Genosse Joseph Seidelmann, Habelschwerdt, schreibt an unsere Zeitung

Habelschwerdt, 8. März. Der Arbeiter Joseph Seidelmann, der zwanzig Jahre Mitglied der SPD. ist, schreibt uns folgenden Brief:

„Mit welchen brutalen Ausnagerungsmaßnahmen der Bezirksfürsorgeverband — Kreisaußschuß Habelschwerdt — gegen die Armen der Armen im Kreise vorgeht, spottet jeder Beschreibung, und dürfte mit solchen raffinierten Auslegungen der Richtlinien der 4. Rotenordnung an der Spitze von alten Kreisen stehen; trotzdem es dem Kreise Habelschwerdt noch gar nicht so schlecht geht, als anderen Kreisen.“

Auf Anordnung obiger Behörde, sind am 1. März 1932 mehreren hundert Wohlhabensempfängern im Kreise die Unterhaltungen unerlaubt gestrichelt, zum Teil ganz entzogen worden. Nicht genug damit, daß die Armen verhungern sollen, werden jetzt noch Menschen bestraft, wenn sie noch arbeiten! So wird einer 17-jährigen leibverarbeitenden Fabrikarbeiterin, mit 9,50 Mark Wochenlohn, weiß jedoch 6 bis 8 Mark die Woche bei Kurzarbeit, da sie mehr als den Fürsorgegerichtshof von 4,80 Mark die Woche verdient, anstandslos, die Eltern und noch 4 kleinere Geschwister zu erhalten. Genannte Kamille erhält nur noch 26 Mark monatliche Unterstützung. Davon behält der Magistrat noch 18,25 Mark Werte ein; bleibt 7,74 Mark im Monat für Eltern und 4 kleinere Geschwister. Nicht genug damit, wird diese „Hilfslose“ Unterstützung noch in 2 Raten von je 3,87 Mark ausgezahlt.

Der Fall Ute K. v. Berlin, findet im Kreise Habelschwerdt würdige Nachahmung, und wird noch übertrieben.

Über der Grund dieser Ausnagerungsmaßnahmen liegt tiefer. Ist doch das Landratsamt samt dem Kreisrat faschistisch eingestellt. Um noch kurz vor den Wahlen die Massen für das Dritte Reich geigig zu machen, ist es die Angst der Beamten und Angestellten, ihre Stellung im Dritten Reich zu verlieren, wenn sie nicht das Gganten

mit denartigen raffinierten Auslegungen der Richtlinien der 4. Rotenordnung bestrafen haben. Die Angst um das Gehalt ist es und um ihr erbärmliches Leben.

Sollen doch bis 10. März 1932 die eingelaufenen Einsprüche abgemeldet und dann dem Kreisaußschuß vorgelegt werden. Je nachdem die erste Wahl ausgefallen ist, werden die Einsprüche beantwortet. Der Zweck ist dann erreicht; die Armen sind dann verhungert; das Gehalt gestrichelt und die Anstellung im Dritten Reich gesichert!

Merkt du jetzt Prolet, was los ist? — Aber sie werden sich verrechnen! Genau wie vor 7 Jahren wählen wir sozialdemokratische Arbeiter nicht Hindenburg. Jeder Klassenbewußte Sozialdemokrat wählt nur „Thälmann!“

Joseph Seidelmann.

Der sozialdemokratische Arbeiter, Genosse Seidelmann, appelliert in seinem Briefe an seine Parteigenossen und fordert sie auf, mit Thälmann gegen Hindenburg, für Arbeit, Brot und Freiheit zu kämpfen. Der Genosse Seidelmann übertrifft bei seiner Anpreisung der Sozialpolitik des Reichspräsidentenwahlkampfes, daß diese Politik nur die Ausweitung der sozialdemokratischen Politik im Reich, Preußen, Kreis und Gemeinde ist. Die SPD.-Führer haben nicht nur alle Rotenordnungen gebilligt, sie sind als Staats- und kommunalfunktionäre die durchführenden Organe der einzelnen Bestimmungen der Rotenordnungen.

Deshalb ist die Stimmgabe für Thälmann eine Kampfanlage gegen die Rotenordnungsdiätar, Lohn- und Unterstützungsabbau und Faschismus und muß sich auch gegen die sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer richten.

Wir müssen alle noch die harte Zeit der 2. und 3. Front zur Verfügung stellen, denn, daß der Zweck des Genossen Seidelmann jeden sozialdemokratischen Arbeiter auch wirklich erreicht.

Die Arbeitsbeschaffungsforderungen der KPD

7 Millionen ohne Arbeit und Brot — Auch die geringsten Forderungen der Erwerbslosen können nur im Kampf durchgesetzt werden — Diesen Kampf organisiert die KPD und RGO.

Arbeiter! Klassengenossen in Stadt und Land!

Sieben Millionen deutsche Arbeiter und ihre Familien liegen auf der Straße ohne Arbeit, ohne Nahrung und Kleidung, ohne Hoffnung, wieder einmal Beschäftigung zu finden. Überdies Millionen Erwerbslose erhalten überhaupt keine Unterstützung mehr, weder in der Arbeitslosenversicherung, noch in der Krankenfürsorge, noch bei den Wohlfahrtsämtern und haben nicht die Existenzmittel, um ihre Familien vor Hunger, Krankheit, vor dem Zugrundegehen zu schützen. Weitere radikale Verschlechterungen sind für die nächsten Wochen geplant. Das verbrecherische kapitalistische System ist nicht mehr imstande, die Menschen zu ernähren, sondern stürzt Millionen Arbeiter in tiefes Elend, barbarische Lebensverhältnisse, liefert sie dem nackten Hungertode aus.

Die Gewerkschaftsführer, der Reichswirtschaftsrat, der Reichsarbeitsminister haben „Arbeitsbeschaffungspläne“ ausgearbeitet. Der Bundesausschuss des RGO, beruft eine Kommission ein, um über diese Pläne zu beraten. Die Gewerkschaftsführer versuchen, neue betrügerische Hoffnungen bei den Arbeitern zu wecken, um sie vom Kampf zurückzuhalten.

Angeblieh sollen durch diese Pläne 200 000 Erwerbslose indirekt Arbeit bekommen. Und die übrigen 6,4 Millionen?

Aber auch die wenigen Hunderttausende, denen man auf Grund dieser „Arbeitsbeschaffungspläne“ Arbeit zu Tausenden Malen verspricht, sollen nicht nach Tariflöhnen entlohnt werden, sondern wie Arbeitsdienstpflichtler in Baracken untergebracht und von Gulagskannonen „verpflegt“ werden. Die zur Verwirklichung der „Arbeitsbeschaffungspläne“ notwendige eine Milliarde Mark soll durch Kreditausweitung und neue Geldschöpfung aufgebracht werden, was sich verhängnisvoll auf die Lebenslöhne der gesamten Arbeiterklasse auswirken dürfte.

Die drei Krisenjahre haben gezeigt: Die herrschende Klasse und ihre sozialfaschistischen Lakaien sind nicht mehr imstande, den Lohnsklaven, den Arbeitern, auch nur einen notdürftigen Lebensstandard zu sichern.

Gegen die Katastrophendrohung der Bourgeoisie und ihrer Lakaien zeigt die kommunistische Partei Deutschlands den proletarischen Ausweg aus der Krise. Die deutsche Arbeiterklasse muß mit den Millionen deutschen Arbeitern und ihren Familien werden niemals in kapitalistischen Betrieben untergebracht werden. Die deutsche Arbeiterklasse muß wissen: Nur ein sozialistisches Vaterland schafft Arbeit und Brot für alle, das hat das Beispiel der Sowjetunion gezeigt. Aber noch etwas müssen die deutschen Arbeiter wissen: Auch die kleinste Forderung ihrer Lage, auch Arbeit und Brot für Hunderttausende, kann man nur durch Kampf erzwingen. Kein einziges Stück Brot, keinen einzigen Pfennig kann man erzwingen ohne Kampf! Die RGO-Führer wollen angeblich einigen Hunderttausend Arbeitern Arbeit verschaffen — das behaupten sie — tatsächlich aber unterstützen sie die Regierung der Hitlerdiktatur, zugleich versuchen sie mit allen brutalen Mitteln jede Kampfbewegung des Proletariats zu erstickern. Das zeigt am besten, daß ihr „Arbeitsbeschaffungsplan“ ein elendes Betrugsmanöver ist.

Die kommunistische Partei Deutschlands sagt euch, deutsche Arbeiter: Nicht alle Erwerbslosen können im Kapitalismus Arbeit bekommen, aber viele Hunderttausende, die jetzt zum Hungern und um Feiern verurteilt sind, können Arbeit erhalten. Das kann man aber nur durch Kampf, durch den gemeinsamen Kampf der Betriebsarbeiter und der Erwerbslosen unter revolutionärer Führung erzwingen.

Woher soll das Geld zur Arbeitsbeschaffung genommen werden? Milliarden Mark für die Banken sind vorhanden, Milliarden Mark für Subventionen an die Großgrundbesitzer und an die Kapitalisten sind da. Nur für die Erwerbslosen ist niemals Geld da.

Woher soll die Arbeitsbeschaffung überhaupt kommen? Die kommunistische Partei Deutschlands hat nach im Jahr vorigen Jahres Arbeitsbeschaffungsforderungen aufgestellt und fordert die Mittel aufgebracht, die zur Verwirklichung dieser Forderungen aufgebracht werden können. Die kommunistische Partei und die revolutionäre Gewerkschaftsopposition fordern folgende Maßnahmen und wollen die Arbeiter des Proletariats in Stadt und Land zum Kampf für diese Forderungen auf.

Ausnutzung vorhandener Arbeitsmöglichkeiten

1. Herabsetzung der Maximalarbeitszeit auf sieben Stunden täglich, bzw. 40 Stunden pro Woche bei Zahlung des vollen Lohnausgleiches. Für Bergarbeiter und Arbeiter in gesundheitsgefährlichen Betrieben sowie für Jugendliche die Einführung des sechsstündigen Arbeitstages. Jede Leistung von Ueberstunden ist verboten.

2. Millionen alter, längst pensionsfähiger Arbeiter hindern die zur Zeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen und die Furcht vor den Hungertoten in der Sozialversicherung, aus dem Produktionsprozeß auszuschleiden. Die Altersgrenze in der Invaliden- und Anwartschaftsversicherung ist deshalb auf 60 Jahre herabzusetzen und auf den Arbeitern, die dieses Alter erreicht haben, freizustellen, aus den Betrieben auszuschleiden. Zu gleicher Zeit ist die jetzt geltende Invalidentente von durchschnittlich 36,40 Mark im Monat auf 100 Mark zu erhöhen.

Die Berufsunfähigkeitsgrenze ist von 66% auf 50 Prozent herabzusetzen. Alle Arbeiter über 50 Jahre haben bei Einstellung dieser Berufsunfähigkeitsgrenze Anspruch auf Pensionierung und Pension in Höhe der vorgenannten Sätze.

Von den über zwei Millionen Personen, die im Produktionsprozeß tätig sind und das Alter von 50 Jahren bereits überschritten haben, würde sich bei Erhöhung der Altersrente ein großer Teil einverstanden erklären, ihre Arbeitsplätze den Arbeitslosen zur Verfügung zu stellen.

3. Wiederherstellung der durch die Lohnabbaumaßnahmen der Unternehmer und der Notverordnungen in den letzten zwei Jahren gekürzten Löhne. Wiederherstellung der in den letzten zwei Jahren gekürzten Leistungen der Sozialversicherung überhaupt und der Arbeitslosenunterstützung insbesondere.

Außerdem durch den von der 4. Notverordnung diktierten Lohnabbau sind der deutschen Arbeiterklasse etwa 4 Milliarden Mark genommen worden. Die Wiederherstellung der alten Löhne würde

die Konsumkraft des Proletariats um viele Milliarden Mark erhöhen und damit zusätzliche Beschäftigung für die Arbeitslosen schaffen.

4. Stilllegung und Einschränkung von Betrieben, Vornahme von Entlassungen von Arbeitern und Angestellten zum Zwecke der weiteren Nationalisierung, Herabsetzung der Löhne und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen dürfen nicht erfolgen. In allen Fällen, wo Betriebsstilllegungen aus vorgenannten Gründen durchgeführt sind, sind diese rückgängig zu machen.

5. Alle freiwerdenden Arbeitsplätze sind den Arbeitsämtern zu melden. Die Arbeitsvermittlung erfolgt durch die Arbeitsämter unter Kontrolle der von den Erwerbslosen und Betriebsarbeitern in halbjährigem Turnus zu wählenden Vertrauensmänner.

Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten

Zur Schaffung weiterer Arbeitsmöglichkeiten ist folgendes durchzuführen:

1. Durchführung eines Wohnungsbauprogramms von vorläufig 375 000 Wohnungen jährlich. Bei Erfüllung dieses Bauprogramms könnten etwa 300 000 Bauarbeiter das ganze Jahr Beschäftigung erhalten.

Im Jahre 1931 sind noch keine 150 000 Neubauwohnungen hergestellt worden. Für das Jahr 1932 sind überhaupt keine Reichsmittel für den Wohnungsbau vorgesehen. Dabei fehlen in Deutschland zur Zeit etwa 800 000 Wohnungen.

2. Sofortige Inangriffnahme der bisher immer wieder aufgeschobenen Erneuerungsarbeiten bei der Reichsbahn und den sonstigen öffentlichen Verkehrseinrichtungen. Durchführung der Elektrifizierung der Reichsbahn in den wichtigsten Industriebezirken.

3. Sofortige Instandsetzung der Straßen; Ausbau des Straßennetzes; Bau besonderer großer Durchgangsstraßen für die raschere und häufigere Abwicklung des Auto-, Güter- und Personenzverkehrs.

4. Durchführung von Arbeiten zur Eindeichung und Regu-

lierung bzw. Kanalisierung der Flüsse, insbesondere der Oder, Elbe, Saale.

5. Beschleunigte Vervollendung der bereits angefangenen Kanalbauten.

6. Bau von Talsperren, insbesondere in Schlesien, Sachsen, Baden, Bayern und Thüringen.

7. Durchführung von Meliorationen: Entwässerung oder Bewässerung zur Fruchtbarmachung großer brachliegender Flächen Moor.

8. Bau von Krankenhäusern und Heilstätten, Erholungs- und Kinderheimen.

9. Bau von gemeindeeigenen Landarbeiterwohnungen.

10. Errichtung von gemeindeeigenen Sport- und Spielplätzen, Turn- und Schwimmhallen, Grünflächen und Parkanlagen in den Arbeitervierteln.

Alle auf der Grundlage dieser Arbeitsbeschaffungsforderungen durchzuführenden Arbeiten müssen zu den tariflichen Löhnen erfolgen. Durchführung von Zwangsarbeit für Untertaugenempfänger aller Art ist verboten.

Finanzierung der Arbeitsbeschaffung

Alle Anträge der Kommunisten im Reichstag und in den Länderparlamenten auf Beschaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten haben die Brüning- und Braunregierungen, hat die Sozialdemokratie stets mit der Ausrede abgelehnt, daß Geldmittel für die Durchführung nicht vorhanden seien. Für die Banken, für die Großagrarier, für Truists und Konzerne ist Geld da, werden Milliarden Subventionen ausgegeben. Dabei hat die kommunistische Partei durch ihre Reichstagsfraktion wiederholt die Möglichkeiten zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsforderungen der KPD aufgezeigt. Wir heben hervor:

1. Streichung aller Ausgaben für militärische Zwecke. Ein Betrag von 752,9 Millionen für Reichswehr und Marine, 42 Millionen für die Luftfahrt.

2. Streichung aller Ausgaben für die militarisierte Polizei. Das Reich gibt dafür 190 Millionen, die Länder etwa 700 Millionen aus.

3. Streichung der Millionenentschädigungen und Abfindungen an die ehemaligen Fürstentümer.

4. Alle Tributleistungen auf Grund des Versailler Friedensvertrages, insbesondere diejenigen, welche nicht unter das Hoover-Moratorium fallen (Zinsen der Damesanleihe, der Younganleihe, unanschiebbare Annuitäten) werden sofort eingestellt. Alle privaten Schuldverpflichtungen an das kapitalistische Ausland werden annulliert, die weitere Zinszahlung für solche Verpflichtungen wird verboten und im Uebertretungsfall als Kapitalverfälschung bestraft. Diese Gelder werden für Arbeitsbeschaffung verwendet.

5. Kürzung der Gehälter und Pensionen der oberen Beamten und Angestellten in öffentlichen Stellen, soweit sie den Betrag von 7200 bzw. 5000 Mark jährlich übersteigen. Etwa 350 Millionen Mark würden dadurch frei werden.

6. Streichung aller Reichs-, Landes- und Gemeindezuschüsse an die verschiedenen Kirchen, kirchlichen Unternehmungen oder Verbände. Die Gesamthöhe dieser Zuwendungen übersteigt 450 Millionen Mark.

Soweit über die Beträge hinaus zur Finanzierung der geforderten Arbeiten noch Gelder benötigt werden, sind sie wie folgt zu beschaffen:

1. Erhebung einer Millionärsteuer, d. h. einer einmaligen Sondersteuer auf alle Vermögen von natürlichen und juristischen Personen, soweit dieses 500 000 Mark übersteigt in Höhe von 10 Prozent. Der Ertrag beträgt etwa drei Milliarden Mark.

2. Besteuerung von Dividende und Aufsichtsratsanteilen in Höhe von 20 Prozent. Damit würden etwa 200 Millionen Mark aufgebracht werden.

3. Eine Sondersteuer auf die großen Einkommen über 50 000 Mark jährlich in Höhe von 10 Prozent, das würde 200 Millionen Mark einbringen.

4. Offenlegung der Steuerlisten, Aufhebung des Bankgeheimnisses zur Verhinderung der Steuerhinterziehung und der Kapitalflucht, Beschlagnahme aller Vermögen der Besitzenden, die Kapital ins Ausland verschieben.

Der Kampf für diese Forderungen

Arbeit könnte für viele Hunderttausende geschaffen werden. Die Lage der Millionen Erwerbslosen könnte durch Arbeitsbeschaffung und durch Erhöhung der Unterstützung etwas gebessert werden.

Den Reichen muß ein „Teilchen“ ihrer Bezüge genommen werden, damit die Armen ein übriges Stück Brot bekommen. Die Reichen werden aber niemals aus gutem Willen auf dieses „Teilchen“ verzichten.

Im Gegenteil, die Reichen und Satten bieten alles auf, sie mobilisieren alle ihre Machtmittel, um den Ansturm der hungernden Erwerbslosen zurückzuschlagen. Die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie leistet der herrschenden Klasse dabei aktive Unterstützung.

Die Kommunistische Partei und die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition sagen euch deutschen Arbeitern: Nur durch Kampf unter revolutionärer Führung, nur durch den gemeinsamen Kampf der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen kann man die ungeheuerliche Not, das Elend, den Hunger lindern!

Die Kommunistische Partei ruft euch auf, deutsche Arbeiter, von Stabilität gegen Verlogenheit und Verrat zurückzuführen. Die Kommunistische Partei sagt euch: Der einzige Weg, der zur Verwirklichung der Arbeitsbeschaffungsforderungen führt, ist der Weg des Kampfes.

Arbeiter in den Betrieben und Gewerkschaften, keine Partei- und Gewerkschaftsschranke darf euch in diesem Kampfe um Brot und Arbeit trennen. Ihr alle seid vom Kapital ausgeraubt und ausgebeutet. Nur euer gemeinsamer Kampf gegen die Bourgeoisie, gegen den Faschismus, gegen die sozialfaschistischen Lakaien führt zum Erfolg.

Die rote Thälmann-Front, die jetzt Millionen deutsche Arbeiter zum Widerstand sammelt, führt den Kampf für diese Arbeitsbeschaffungsforderungen. Jeder ehrliche Arbeiter gehört in diese Front.

Deutsche Arbeiter, die Kommunistische Partei und die RGO rufen euch zum Kampf für Arbeit, für mehr Lohn, für ausreichende Erwerbslosenunterstützung. Nur auf dem Wege des Kampfes können einzelne Verbesserungen vom Kapital erzwungen werden.

Im Verlauf dieses Kampfes werden Millionen deutsche Arbeiter erkennen, daß der Kampf um Lohn und Brot zu gleicher Zeit der Kampf um die Macht ist.

Ihr alle, Ausgebeutete in Stadt und Land, gehört in die rote Front des Kommunismus, in die Front des roten Arbeiterkandidaten, des Hamburger Transportarbeiters und revolutionären Gewerkschafters Ernst Thälmann.

Das ist die Front, wohin alle Arbeiter, Angestellten, untere Beamten, wohin alle Arbeiterinnen und wohin besonders das Heer der von der Arbeitslosigkeit am stärksten betroffenen Jungarbeiterchaft gehört.

Kämpft mit der KPD, kämpft mit der RGO, unter den revolutionären Lösungen:

Für Arbeit, Brot und Freiheit!

Moskaus grandiofes Aufbaumwert 1932

Obdachlosigkeit in Berlin — Neue Arbeiterwohnungen in Moskau

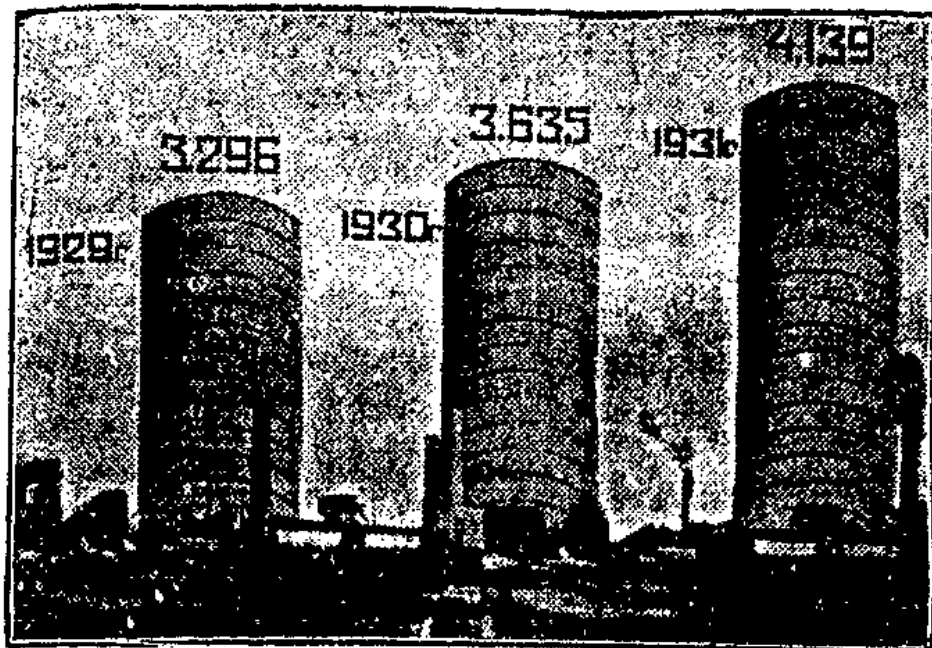
Viel Menschen starben in Berlin in der letzten Woche an Hunger. In Moskau trat im Säulensaal des Gewerkschaftshauses das Plenum des Moskauer Sowjets zusammen, um über den industriellen Ausbau der roten Hauptstadt zu beraten. Den Saal füllten die Arbeitervertreter von Moskaus Grofbetrieben und aus der Kommunalwirtschaft, die im Namen und im Auftrag des Moskauer Proletariats Beschlüsse faßten. Genosse Melbari umriß den Plan für die Bautätigkeit des Jahres 1932, der den gigantischen

sowie Straßenbahner, Bauarbeiter, die die Wege aufzeigten, um die Schwierigkeiten zu beseitigen. Der Moskauer Sowjet nahm einstimmig den Plan für 1932 an und gelobte, ihn mit hohem Willen durchzuführen.

Während sich also, wie der vorstehende Bericht zeigt, in Moskau, der Hauptstadt der Sowjetunion, der Hauptstadt des Landes,

in dem das revolutionäre Proletariat herrscht, ein Aufbau von Bergleichen vollzogen ist, während dort um Hunderte Millionen für den Bau neuer Arbeiterwohnungen verausgabt werden, vollzieht sich bei uns immer unaufhaltsamer der Niedergang, sinkt das Lebensniveau der breiten Massen, werden täglich unzählige Arbeiterfamilien ermittelt.

Moskau ist für uns das leuchtende Beispiel. Sein Aufbau wird jedem Arbeiter, jedem Werktätigen zeigen, daß alle Kräfte mobilisiert werden müssen, damit auch bei uns die bankrotte Kapitalistenherrschaft durch eine sozialistische ersetzt wird. Im Rahmen des grandiosen Aufbaus in Moskau, des gewaltigen Aufbaus in der gesamten Sowjetunion — am 12. März jede Stimme für den Kandidaten des revolutionären Proletariats, für Ernst Thälmann.



Überall erstehen solche Giganten im Zeichen des Aufbaus

Ausbau Moskaus zur sozialistischen Musterstadt vorzieht. Die Werttätigen Berlins werden, wenn auch nur die wichtigsten Einzelheiten des Plans hier angeführt werden, erkennen, was die Welt des sozialistischen Aufstiegs zu leisten vermag.

Die Gesamtsumme für Bauzwecke beträgt 1 Milliarde 100 Millionen Rubel, davon sind über 300 Millionen Rubel für die Entwicklung der Industrie Moskaus, 500 Millionen für Ausbau der Kommunalwirtschaft bestimmt. Der Industriearbeitersatz betrifft hauptsächlich Metall, Elektrotechnik und Chemie, so daß Moskau ein mächtiges Zentrum der Elektro- und Maschinenbauindustrie werden wird. Der Ausschlag der Bautätigkeit kann ersehen werden, wenn man bedenkt, daß zwei Drittel aller Mittel für den Industriearbeitersatz die Produktion von Baumaterialien erfordert (zur selben Zeit, wo Deutschland nur 16 Prozent der Kapazität der Bauindustrie ausnützt).

Gleichzeitig mit der Beendigung des Baues mehrerer Wärmezentralen wird in Moskau weiter vorgeschoben zur Lösung der schwierigsten Aufgabe, der Bekämpfung der Wohnungsnot, die sich aus dem stürmischen Wachstum der Bevölkerung infolge des Ausbaus der Industrie ergibt. Über 100 000 Quadratmeter neue Arbeiterwohnungen werden fertiggestellt, daneben durch Aufstockung 50 000 Quadratmeter gewonnen. Der Bau von Gasthäusern wird zweieinhalbmal gegen das Vorjahr erhöht, 817 neue Straßenbahnwagen in Betrieb genommen, 45 Kilometer neue Straßenbahnlinien für den Passagierverkehr, 15 Kilometer für den Frachtransport, über 25 Millionen Rubel für den Ausbau des Autobusnetzes ausgegeben, zwei neue Brücken und neue Straßen gebaut. Eine große Zahl neuer Schulen, Kinderkrippen, Krankenhäuser, Kaufläden, die Erweiterung der Grünflächen, der Spielplätze usw. wird in Angriff genommen.

Die Erfüllung dieser kolossalen Aufgaben, so ruft der Redner, ist nur möglich unter der Diktatur des Proletariats unter der Führung des Moskauer Parteikomitees mit Genossen Kaganowitsch an der Spitze, bei Teilnahme der breitesten proletarischen Öffentlichkeit. Die breiteste proletarische Öffentlichkeit Moskaus kam durch die Diskussionsreden der Arbeiter entscheidender Moskauer Grofbetriebe zur Sprache, wie Elektrosawod, Autogigant, Stalin — früher Armo —

Vor der Befekung Peipings und Tientiens

Erklärung des Generals Schirokawa für weiteren Vormarsch der Japaner

New York, 10. März. General Schirokawa erklärt in einem Interview mit dem Shanghai Korrespondenten der „New-York-Times“, daß die japanische Armee, obwohl sie ihre Aufgabe vor Shanghai erfüllt habe, von dort nicht abziehen kann, solange die Mächte die japanischen Forderungen nicht unterstützen. Des Weiteren müsse Japan für den Schutz des Lebens und des Eigentums der Japaner in Peiping und Tientien sorgen, da die Gefahr „innerer Unruhen“ bestände. Japan sei daher gezwungen, diese Gebiete zu besetzen.

Arbeitslosenkämpfe in London

London, 10. März. Gestern kam es hier zu schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und Polizei. Der Kampf entstand, als mit Hilfe von Polizei der Versuch unternommen wurde, eine arbeitslose Familie zu ermitteln, weil sie mit ihrer Mutter im Rückstand war. Die zu ermittellende Familie hatte sich in der Wohnung verbarrikadiert und leistete den Beamten, die die Ermittlung durchführen wollten, starken Widerstand. Als die Ermittlungsbeamten 50 Polizisten zu Hilfe riefen, versammelten sich hunderte Arbeitslose vor dem Hause und verhinderten das Eindringen der Polizei, wobei es zu Kämpfen und Zusammenstößen kam, die mehrere Stunden währten.

Verhaftung von Kommunisten in Tokio

Tokio, 10. März. Hier wurden gestern 200 Kommunisten verhaftet, die Flugblätter unter der japanischen Armee und Marine verbreitet haben.

Donauföderation und Antifowjettkrieg

Das Rätsel der tschechoslowakischen Frankanleihe gelöst

Prag, 10. März. (Eig. Bericht.) Laut Meldungen der kommunistischen Presse, die von der bürgerlichen Presse nunmehr bekräftigt werden, ist die vielerörterte französische Anleihe für die Tschechoslowakei zu einem großen Teile zur Sanierung der Skoda-Werke und zur Verstärkung des tschechoslowakischen Einflusses im Skoda-Werk, der Rüstungskammer Mitteleuropas bestimmt. Den Zusammenhang der Donauföderationspläne des französischen Imperialismus mit den beschleunigten Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion zeigt auch eine zweite Meldung, laut welcher eine unerhörte Verfolgung revolutionärer Arbeiter in den staatlichen Brünner Waffenwerken eingeleitet hat. Ein Direktionsmitglied begründete sie damit, daß im Frühjahr sehr große Waffenbestellungen kommen, und bis dahin der gesamte Betrieb von Bolschewiken geleubert werden müsse. Trotz dieses Terrors erscheint die kommunistische Betriebszeitung „Der rote Rüstungsarbeiter“ ständig weiter.

Transparent im Zuge mittragen: „Nieder mit den japanischen Mördern“. Unter dem Gesang revolutionärer Lieder und Hochrufen auf Sowjetchina und die Sowjetunion demonstrierten die Arbeiter durch die Straßen. Als die Polizei mit Ueberfallwagen zur Stelle kam, waren die Demonstrationen schon aufgelöst. Sämtliche Straßenpassanten wurden daraufhin nach Waffen untersucht. Verhaftungen konnten nicht vorgenommen werden. Gefunden wurde nichts.

Der Weg ins Leben

Liquidierung der letzten Verwahrlosten

Moskau, 9. März. Der Rat der Volkskommissare der RSFSR stellte fest, daß infolge des entfalteten sozialistischen Aufbaus und der auf dieser Grundlage erreichten Liquidierung der Erwerbslosigkeit und Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der Werktätigen in Stadt und Land sowie infolge der durchgeführten Maßnahmen zum Schutze der Kinder die Zahl der verwahrlosten Kinder und Jugendlichen auf ein Geringes zusammen geschrumpft ist. Während es im Jahre 1924/25 noch 300 000 verwahrloste Kinder gab, schätzte man sie am 1. Januar 1932 in der RSFSR auf etwa 5000 bis 6000.

Der Rat der Volkskommissare stellte fest, daß es unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, auch das letzte verwahrloste Kind durch die öffentliche Schulung zu erfassen, und daß im Jahre 1932 die Verwahrlosung von Kindern und Jugendlichen reiflos liquidiert werden muß.

In Hungerdeutschland schwillt dagegen die Zahl der Verwahrlosten und jugendlichen Verbrecher lawinenartig an.

Mit 51 gegen 65 Stimmen wurde De Valera zum Vizepräsidenten des Ministerrats des irischen Freistaates gewählt.

Arbeiterdemonstrationen vor dem japanischen Konsulat in Hamburg

Gestern abend kam es in Hamburg zu spontanen Arbeiterdemonstrationen vor dem japanischen Konsulat. In der Holtenauerstraße und in der Bugenhagener Straße formierten sich zwei wichtige Züge von mehreren hundert Arbeitern, die ein rotes

Marko Martschewsky:

Verhaftung und Befreiung

(Schluß.)

Die ganze Polizei geriet in Aufruhr. Was tun? Ich sagte dem Polizeichef, daß Mahmed sich ertränkt hätte. — Wie das — fragte der Polizeichef. — Ganz einfach, er sprang ins Meer und ertrank. — Weshalb, ist er denn verrückt geworden? — Ganz richtig, — antwortete ich ruhig. Er war die ganze letzte Zeit nicht normal. Bei Sonnenuntergang betete er zu Allah und dann stieg er auf den hohen Felsen, der dort am Meere steht, und verfluchte den Mond. — Was für ein Wahnsinn. War es wirklich so? — Selbstverständlich, ich habe es mit eigenen Augen gesehen. Meine Lüge hatte ihren Zweck erfüllt. Der Polizeichef setzte ein Protokoll auf, daß den Tod Mahmeds feststellte. Die Polizei beruhigte sich, und gerade das wollten wir erzielen. Es blieb die letzte Schwierigkeit: Die Schiffskarten zu lösen. Ein Matrose, der Kommunist war (der einzige Kommunist in Euro), beschaffte sie uns rasch und um 10 Uhr abends verammelten wir uns, eine Gruppe von sechs Mann, in der dritten Klasse eines griechischen Dampfers, der nach Athen fuhr. Die Griechen ahmen die Italiener nach, wenn sie sagen: „Athen sehen und sterben!“ Ich habe Athen gesehen und kann nun ruhig sterben. Aber wenn man mich fragt, was ich in Athen gesehen habe, muß ich wahrheitsgetreu berichten: nichts, außer Akropolis, dem Olymp und der griechischen Polizei. Die Akropolis ist das einzige Denkmal, das uns vom antiken Hellas und seiner abgeblühten Kultur erzählt, von der nichts geblieben ist als Legenden und Lehrbücher für die vierte Klasse. Nicht weit vor der Akropolis ein altes Weib, das hier den Wächter darstellt und tradnet nasse Unterhosen auf einer Leine. Die Weiber stehen auf einem Berge über Athen. Man sieht von da im Osten den Piräus und das Ägäische Meer, und im Westen den Olymp.

Der Olymp ist der Hort der ältesten Mythologie. Die Griechen haben längst ihre Götter vom heiligen Berge verjagt und haben ihn in einem herrlichen Kurort umgewandelt, wohin die griechische Aristokratie im Sommer vor der Hitze Athens flüchtet und wohin „Hunden und Bettlern Eintritt verboten“ ist.

Das ist traurig. Nicht deshalb, weil die olympischen Götter in Ungnade gefallen sind und in der Akropolis nur einige halbverfallene Säulen stehengeblieben sind, es ist traurig deshalb, weil an Stelle der alten, zerstörten Kultur die Griechen keine neue geschaffen haben. In Ermangelung eigener Kultur äffen sie die französische nach, aber auch dies gelingt ihnen nur mit Mühe.

Auf den Plätzen in Athen steht eine unzählbare Menge von Denkmälern, die den berühmten Imperatoren und Feldherren errichtet wurden. Diese geschichtlichen Helden sind in lächerlich prächtigen Rosen dargestellt, tragen Helme und Schilde. In den Straßen stehen tausende Palmen, unter jeder Palme steht ein Polizeimann mit einem Abzeichen am linken Armel, der die Deserteure verhaftet. Denn die griechische kommunistische Arbeiter- und Bauernjugend will nicht in der Armee dienen. Die Polizei schaffte die Deserteure in die Kasernen und am nächsten Tag fliehen sie wieder.

Ich wollte in Athen einen mit bekannten Genossen treffen. er war nicht zu Hause, er war im kommunistischen Klub. Seine Frau gab mir die Adresse des Klubs und ich ging dorthin. Da wie groß war meine Verwunderung, als es sich erwies, daß an Stelle des Klubs hier eine Polizeiwache untergebracht war. War es möglich, daß jener Genosse ein Verräter war?

Es zeigte sich später, daß an diesem Tage die Polizei den Klub besetzt hatte und daß für einige Stunden über dem Gebäude die Fahne der Republik wehte.

Auf dem Sowjetkonsulat photographierte man uns, füllte die Fragebogen aus, schrieb Erklärungen. Alles wurde sehr schnell gemacht, und zwanzig Minuten später saßen wir schon im Untergrundzug, der nach dem Hafen Piräus eilt, von wo wir auf dem Bord des „Batun“ in der Richtung Konstantinopel davon dampfen, während am Hafentor tausend elektrische Lampen aufblitzen und über dem Olymp sich Gewitterwolken sammeln.

Aus dem Bulgarischen von C.)

Zentrum		Zentrum		West		Nord-Ost			
Achtung, Erwerblos! Barren, Eisen, Zigaretten, Zigarren und Tabak deckt bei M. Ruppel , 302, Sternstr. 1-3, Krüdenstr. 11 (A. H. H.) Leder billigst & M. Ruppel, Kupferschmiedestr. 37, zwischen Schmiedebrode u. Odestr. 1-3, Krüdenstr. 11 (A. H. H.) Botterhaus Krone Billigste Milchprodukte täglich frisch und preiswert Ew. 911 Wästenersdorfer Leinwand Gebrüder Hohaus, Reuschstr. 27, Ew. 914 Drogen, Haushaltsartikel, Tee usw. Ew. 975 Reumarkt-Drogerie, O. Reymann, Neumarkt 18, Photo-Artikel, Albrechtstr. 41 Kolonialwaren und Lebensmittel Kaufen Sie gut und billig bei H. & L. Kuppl , Althofenstr. 22 Fahrrad-Vertrieb Breitenstraße 40, Ecke Kirchstraße Ew. 973 Billigste Bezugsquelle Besondere Preise erhalten Erwerblos für Schuhe aller Art im Schuhvertrieb Obhäuser , Str. 29, I. Etage Metallbettenstellen, Matratzen, Oefen auch gegen monatliche Teilzahlg. ohne Aufschlag Ew. 908 Eiler & Drowinsky , Herrenstr. 31 Die billigsten Lebensmittel kaufen Sie in der Lebensmittel-Zentrale Neudorfstr. 25 Garten- u. Rittermarkthalle Ew. 805 bei Strachetta		Kauf bei BLASSE BLASSE ist billig Ew. 1007 Fischgeschäft Erich Schubert Oelsner Str. 25, Ew. 1007 Fritz Müller Monatsniederlage Spez.: Mehl, Vogelfutter, Sämereien. Matthiasstr. 85 Ew. 908 Paul Berndt Waldenburger Straße 4, Ew. 817 M. Reinke Mohlenstr. 22, Ew. 806 Erwerblos zahlen für Kohlen ab Lager niedrigste Preise Edm. Prauso , Technitzer Str. 29 Geld auf Pfänder jeder Art Leihhaus Grandmann Trebnitzer Straße 21,1, Ew. 905 Kernsohlen , kauft man bei Karl Kionka , Lederhandlung, Matthiasstraße 80, Ew. 1008 Gutes Brot und Backwaren bei Franz Skorseiz Ew. 1015, Matthiasstr. 179 und Lohestr. 49		Artur Edstein Manrittsplatz 4 Spezergüter und Bekleidungs Ew. 888 Erwerblos, deckt jeden Winterbedarf im Neuhäufel E. Richter Webersstraße 16, Ew. 888 Reserviert Tel. 517 40, Ew. 922 Drogen - Farben - Wäschartikel - Photo Drogerie „Zum weißen Kreuz“ Hans Regner, Vorwerkstraße 41, Ew. 877 Zigarren, Zigaretten, Tabak Äußerst preiswert bei Erich Richter , Tenentzenstraße 151 Partei-Lokal Bezirk Ost Ew. 681, Königgrätzer Straße 10 Feine Fleisch- und Wurstwaren Richard Christoph , Vorwerkstr. 77, Ew. 623 Vogel, Fische, sämtliche Pottersorten gut und preiswert Zoo- u. Handlung B. Rothense Klosterstraße 68, Ew. 680 Lebensmittel und Fischwaren preiswert bei Paul Müller Taubentzenstraße 105, Ew. 688 Breslau, Ritter-Markthalle ff. Landfleisch- und Wurstwaren Fleischermeister Joß. Ludw. g Rittermarkthalle, Stand 108, Ew. 771		Stets frische Fischwaren bei Fr. Müller Leuthenstraße 27 BIL. Lebensmittel u. frisch verarbeitete Bohnenkaffee kaufen Sie Sie vorteilhaft bei Dr. J. S. Sank Andersstraße 2 Pfl.: Leuthen Str. 32 Ew. 1008 Die billigste Bezugsquelle für Obst, Porzellan, Haus- und Kleingeräte ist seit über 30 Jahren Alfred Leuber , Breslau, Friedr.-Wilh.-Str. 35, Ew. 934 Molkerei Emanuel Kroll Aisenstraße 21 und Lebdamm 2, Ew. 1004 Kolonialwaren und Lebensmittel billigst im Spezialhaus Poeser Straße 27 und Frankfurter Straße 31 Kolonialwarenhandlung Franz Rechinke - Aisenstraße Nr. 48 Nur Waren bester Qualität bei niedrigstem Preis und höchstem Rabatt, Ew. 1005 Leinwandhaus Gotthard Völkel Gute Berufskleidung und Wäsche jeder Art Friedrich-Wilhelm-Straße 11 und Albrechtstraße 36 , Ew. 1034 Zum Käse-Emil Friedrich-Wilhelm-Straße 72, Ew. 1032 Karl Schinzel Fisch-Spezialhaus Telefon 51412, Frankfurter Straße 127 Zweiggeschäft: Frankfurter Straße 104, Ew. 1040 ff. Robfleisch- u. -Wurstwaren empfiehlt M. Ruppel F. Grubers Nachf. Friedr.-Wilh.-Str. 100, Ew. 1033 Kaufhaus des Westens Damen-, Kinderkonfektion M. Ruppel Friedrich-Wilhelm-Str. 84 Mittl. erhalt. 5% Rabatt, Ew. 1033 August Mix Fleisch und Wurst Gräbchenstr. 35 Neue Gräbchenstr. 1, Ew. 1009 Heinrich Krabel Schönstraße 80 Fleischererei, Ew. 887		Bäckerei und Konditorei Emil Pienzel Schwachfeldstraße 31, Ew. 838 Bäckerei und Konditorei Karl Pusch Hedwigstraße 22 - Pillaten: Sternstraße 122 und Karlowitz, am Markt 11, Ew. 937 Breslau-Tschansch Jed Erwerblos deckt seinen Bedarf in der Bäckerei Ew. 878 Berichts-Kreisam, Tschansch Str. 88 Jeden Sonnabend und Sonntag: Eisele-Essen Sonntag: Café-Freizeit, Anschluss: Familien- wärschen. Saal für Vereinsfestlichkeiten gratis, Ew. 876 Scheloske & Sohn, Dampf-Molkerei Beachtet unsere Verkaufswagen! Ew. 872 Glogau Oskar Klette Möbelabrik Glogau ist und bleibt die reelle Bezugsquelle für Wohnungseinrichtungen u Einzel- möbel, Ew. 1028 Julius Raschke, Mühlestraße 4 Optiker und Mechaniker, Ew. 1027 Franz Ceglarski, Glogau Kleiderstoffe, Baumwollwaren Markt, Ecke Mühlstraße, Ew. 1028 Schuhhaus Gled & Häsler Lange Straße 36, Ew. 1029 Qualitätschuhe gut und preiswert Wilhelm Müller, Große Oderstr. 28 empfiehlt täglich, Ew. 1030 gute und frische Backwaren Emil Grandke , Ew. 1031 Bäckerei Hohenzollernstraße 10 Eckersdorf Selma Kärkel, Chausseehaus empfiehlt gute und frische Mittelschokolade , Ew. 830	

Erwerblos!

Werb für eure Presse und unterstütz die Inserenten

Sagan		Freystadt		Göritz		Göritz	
Architekt Franz Wolf Baugeschäft und Sägewerk Sagan, Wilhelm-Baerhold-Straße 10 Telefon 623, Ew. 928 Reserviert Ew. 1003		Lichtspielhaus Seibt , Rosenstr. 4, Ew. 999 Max Schutz , Lorenzstraße 6 Bäckerei und Konditorei, Ew. 1006 Ernst Fellenberg , Liegnitzer Str. 35 Zigarren-Spezial-Geschäft, Ew. 1007 Hugo Kühl , Schulstraße 3 Ew. 1000 ff. Fleisch- u. Wurstwaren Otto Jacob , Schulstraße 3 und 5 Orasle's Fahrradlager am Platze Nähmaschinen, Motorräder, Möbel, Ew. 1002 Bekleidung, Tabakwaren usw.		Lebensmittel Thoms & Garts Ew. 1001 R. Wede Oranienberg Platz Ew. Empfehlenswert 1018 Uaststraße ff. Fleisch- und Wurstwaren Marlin Meizer Lange Str. 4, Ew. 1008 Trinkt das gute Bürger-Bräu Ew. 1038 Textilwaren, Berufskleidung Ew. 1002 ff. Zippel, Brautwiesenstr. 24 Wäschehaus HERMANN JUNGE Marienplatz 8, gegenüber dem dicken Turm Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche Ew. 1043 Sanitäts- und Bandagenhaus Gerhardt , Hospitalstraße 43, Ew. 1037 Kauf bei Schön-Kühnerl Brüderstraße 10, Ew. 1038 Reserviert Ew. 1040		ff. Fleisch- und Wurstwaren bei Paul Reher Dresden Str. 4 Max Milde, Lederhandlung , Breitenstr. 34 Ew. 902 Ausschütt und Bedarfsartikel Georg Lachmann, Destillation Ew. 903 Ring 43 Neu Schnellsoblererl Neu Modernste Einrichtung, Ring am Ort Richard Sobel , Bahnhofsstr. 3a, Ew. 1013 Kolonialwaren F. R. Jungnickel Inn. Alfred Zabel, Komradstraße 14, Ew. 813 Gustav Schloske Lederhandlung, Ring 72, Ew. 814 Feinbäckerei von Emil Roßmann Konstadtstraße 17, empfiehlt sich, Ew. 812 Kurt Zalosny Reparatur-Anstalt für Fahr- und Motorräder Monstadtstraße 22, Ew. 811 Otto Wartig , Bahnhofstraße 3a Kolonialwaren - Spirituosen Tabak - Zigaretten, Ew. 804 Konditorei u. Café , b. Ulrich, Oberring 28 Durchgangs-Verkehr - Angenehmer Aufenthalt für Autos und Fahrräder, Ew. 808 Herbert Krohn , Breitenstraße Nr. 6 Ew. 809 Destillation, Telefon 144 Kauf im Zigarrenhaus Hans Müller Ew. 810 Schlosserstraße 19 Fleischererei und Wurstfabrik Ew. 813 Paul Schade , Liegnitzer Straße 28 Stephansdorf bei Neumarkt Gebüder Jung Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren Ew. 1008 Stephansdorf bei Neumarkt Waldenburg Kauf , Ew. 1010 bei Rohmer Waldenburg Friedländer Straße 28 Konfektionshaus Maz Silbermann Ew. 1011 Weinrichstr.	

Beim Einkauf unsere Inserenten!